

Rathaus Gevelsberg

Das hier ist ein Denkmal, ein Mahnmal für die Menschen, die in der Zeit von 1933 bis 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Das waren nicht nur Jüdinnen und Juden, es waren Sinti und Roma, es waren Menschen anderer politischer Gesinnung, es waren Menschen mit Handicaps und es waren Menschen mit einer anderen kulturellen Herkunft. Und Ulle Hees hat mit diesem Denkmal hier versucht, ganz, ganz viele Symboliken aus dieser Zeit miteinander zu verbinden:

Sie hat den siebenarmigen Leuchter als Symbol für die jüdische Kultur und die besondere Bedeutung des Schabbat gewählt.

Sie hat diese Gefängnisstäbe als Symbol genutzt für die Menschen, die in Gefangenschaft geraten sind durch die Nationalsozialisten.

Sie hat, wenn Sie hier unten schauen, abgeschlagene Köpfe als Symbol benutzt für die vielen Morde, die die Nationalsozialisten durchgeführt haben, um das jüdische Volk auszulöschen.

Hier an der Seite ist eine brennende Gitarre als Symbol für die Sinti- und Roma-Kultur. Ein fahrendes Volk, ein sehr musikalisches Volk.

Und dann hat sie versucht, mit anderen Bildern zu zeigen, was wir heute tun können. Was wir heute für Chancen haben, und was wir heute für Möglichkeiten haben. Sie finden hier an der Seite, das kennen Sie alle, das Äffchen, das sich die Augen zuhält, die Ohren zuhält und den Mund zuhält. Und da hat sie ganz einfach mit Auge, Mund und Ohr dargestellt, was Sie heute tun können. Sie können die Augen aufmachen, Sie können die Ohren aufmachen und Sie können vor allen Dingen sprechen. Denn Sie leben in einer Zeit, in der man frei ist in dem, was man sagen und denken kann und man ist frei, in dem, wie man sich verhalten kann.

Natürlich gibt es auch Regeln, ganz klar, aber wenn Ihnen heute etwas nicht gefällt, können Sie das sagen, ohne dafür in Kauf nehmen zu müssen, erschlagen oder anderweitig ermordet zu werden. Mit diesen Köpfen, die in jede Richtung zeigen, hat sie letztendlich schon etwas vorausgesehen von der Situation, in der wir heute leben. Seien Sie wachsam. Schauen Sie nach links und nach rechts, und passen Sie auf, was in Ihrer Welt passiert. Wenn wir genau das tun, stellen wir fest, dass unsere Welt gerade unheimlich im Umbruch ist.

Wir haben viele Orte, in denen Krieg geführt wird. Wir haben wieder Orte, an denen Krieg geführt wegen einer politischen oder einer religiösen Ausrichtung. Und es ist unheimlich wichtig, dass wir das beibehalten, was die Demokratie uns lehrt, dass jeder frei ist in dem, was er denken kann, und wie er handeln möchte. Und letztendlich hat sie mit den Vögeln da oben noch etwas ganz, ganz Wichtiges gezeigt. Wir haben Freiheit.

Wir leben in Freiheit. Natürlich hat jeder dabei eine Einschränkung, jeder fühlt sich vielleicht darin nicht frei, dass er am Freitagabend doch wieder zwölf Uhr zu Hause sein muss, weil Mama und Papa sagen, es wird dunkel, es ist zu gefährlich. Aber trotzdem lebt unsere Zeit, lebt unsere Generation in Freiheit. Und das ist ein ganz, ganz großes Gut, was wir immer versuchen müssen zu schützen und wo wir mit der Demokratie immer weiter dran arbeiten und weiter für kämpfen.